

sche Geld kam Heinrich IV. in seinem Kampf gegen die Stadt Rom zu Gute. Er unternahm auch eine Heerfahr^t gegen Apulien, aber die Kräfte des deutschen ~~Kaisers~~^{des Königs} reichten zu wirksamen Unternehmungen gegen Unteritalien nicht aus, obwohl Alexios vor Mai 1082 nochmals gemahnt hatte, dem Vertrage gemäss in Süditalien einzufallen, damit Robert Guiskard beschäftigt werde und Alexios Zeit gewönne, Truppen zur Vertreibung der Normannen aus Illyrien zusammenzuziehen. 1084 stellte der Komnene Heinrich erneute Geldmittel zur Bekämpfung Roberts bereit und drängte abermals Venedig zu aktiver Hilfeleistung.

Der Tod des Normannenherzogs 1085 befreite Ostrom von der Gefahr, die auf ihm gelastet hatte, da der Graf Roger von Sizilien, der nunmehr massgebliche Mann, sich mit dem ausgreifenden Plan seines Bruders nie identifiziert hatte. Das deutsch-griechische Bündnis hatte seinen Wert für Byzanz verloren. Walter Holtzmann hat griechische Originalzeugnisse über die Unionsverhandlungen zwischen Alexios I. und Urban II. aus dem britischen Museum in London ans Licht gezogen, aus denen klar hervorgeht, dass sich der griechische Kaiser damals an dem Schicksal des unter die normannische Herrschaft geratenen unteritalienischen Griechentums uninteressiert zeigte und mehr zu Urban als zu dem kaiserlichen Gegenpapst Clemens hinneigte. Andere dringende Aufgaben waren an ihn herangetreten. Das deutsch-griechische Bündnis von 1081-1084 war eine Episode geblieben; indessen ein Präzedenzfall für später war geschaffen.

Wie vom Westen die Normannen, so rannten von der Donau her die türkischen Petscheneggen, die dem Komnenen 1087 eine schwere Niederlage bereiteten, in Kleinasien die türkischen Seldschuken gegen Ostrom an. Nachdem der Versuch, das abendländische Königtum zu wirklich fruchtbarer Zusammenarbeit für die Interessen des Ostens zu nutzen, ohne rechten Erfolg geblieben war, wandte sich Alexios nunmehr ungeachtet des Schismas an das Papsttum. Konnte er bei die-